

Geleitwort

Die Zusammenarbeit öffentlicher Verwaltungen mit Bürgern, Zivilgesellschaft und anderen nichtstaatlichen Akteuren hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem Leitthema internationaler verwaltungswissenschaftlicher Forschung und Diskussionen entwickelt. Unter Begriffen wie „collaborative governance“ „open government“ oder „co-production“ werden neu entstehende Governance-Mechanismen diskutiert, welche in der Lage sind stärker konfliktäre und management-orientierte Formen der Politikgestaltung und -umsetzung zu ersetzen. Verbunden damit ist vielfach die Hoffnung der Entwicklung neuer Ansätze und Lösungen für Politik und öffentliche Dienstleistungen und damit einer generellen Stärkung der Innovationsfähigkeit des öffentlichen Sektors. Gerade auch vor dem Hintergrund aktueller verwaltungspolitischer Herausforderungen wie der Flüchtlingsthematik und einer vielfach angespannten Budgetlage auf der kommunalen Ebene hat diese Thematik heute besonders hohe Relevanz.

Die vorliegende Dissertationsschrift leistet einen wichtigen und sehr überzeugenden Forschungsbeitrag zu dieser Thematik indem sie die vielfältigen kooperativen Interaktionsbeziehungen von Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Organisationen auf der kommunalen Ebene in Deutschland systematisch untersucht und ausdifferenziert. Frau Andrea Walter wurde für diese Arbeit mit dem Kommunalwissenschaftlichen Preis der Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung 2016 für hervorragende Dissertationen/PhD-Arbeiten im Bereich Kommunalpolitik und -verwaltung ausgezeichnet. Auswahlkriterien für diese Auszeichnung sind kommunalwissenschaftliche Relevanz und Aktualität der Arbeit, wissenschaftliche Qualität in Hinblick auf theoretische Fundierung und Methode sowie ein klares Bewusstsein für die Bedeutung der kommunalen Ebene und bürgerschaftlicher Partizipation als Leitgedanke der Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung in Erinnerung an das kommunalpolitische Wirken von Carl Goerdeler als Oberbürgermeister der Stadt Leipzig und im Widerstand zur NS-Herrschaft. Und in allen diesen Punkten konnte die vorliegende Arbeit die Jury bestehend aus acht Universitätsprofessorinnen und -professoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz klar überzeugen.

Im Fokus der Arbeit steht die Rolle der Kommunalverwaltung als Governance-Akteur und die Frage welche Chancen und Herausforderungen sich aus dieser Rolle für die lokale Politikgestaltung ergeben. Zur theoretischen Fundierung knüpft die Arbeit an aktuelle Forschungsdiskurse zu lokaler Governance unter

Einbezug von Zivilgesellschaft sowie zu kooperativem Verwaltungshandeln und Fragen der Legitimation an und greift als Analyseraster auf den akteursorientierten Institutionalismus nach Mayntz und Scharpf zurück.

Das Forschungsdesign ist sehr schlüssig und überzeugend. Aufbauend auf einer empirischen Fallstudie (Stadt Münster) und umfangreichen Interviews mit Akteuren aller Sektoren in vier ausgewählten Politikfeldern liefert die Arbeit exzellent fundierte und neue Einsichten in die Interaktionsdynamik von Kommunalverwaltung und zivilgesellschaftlichen Organisationen in der lokalen Politikgestaltung deren Relevanz über die konkrete Fallstudie weit hinausgeht. Methodisch überzeugt die Arbeit durch die Anwendung innovativer Ansätze der qualitativen Netzwerkanalyse wie sie in der kommunalwissenschaftlichen Forschung in Deutschland bisher kaum Anwendung finden.

Und auch die Ergebnisse der Arbeit sind sehr überzeugend und liefern interessante Einblicke sowohl für Verwaltungsforschung wie auch -praxis. Die Autorin zeigt etwa auf, dass Kommunalverwaltung und zivilgesellschaftliche Organisationen in unterschiedlichen lokalpolitischen Arenen (Entscheidungsfindung, Konsultation, Leistungserbringung) interagieren, gleichzeitig aber auch in einem übergreifenden Netzwerk aus formellen und informellen Interaktionsbeziehungen verbunden sind. Der Arbeit gelingt es, unterschiedliche Formen und Stufen formeller und informeller Interaktion klar auszdifferenzieren und systematisch aufzuzeigen, wie die Kommunalverwaltung einerseits die zivilgesellschaftlichen Organisationen auf verschiedene Weise als Partner benötigt, und andererseits dadurch kaum erfüllbare Erwartungen in Hinblick auf die frühzeitige Einbindung entstehen. Die mit solcher Interaktion verbundenen Chancen, etwa in Hinblick auf Unterstützung bei der Leistungserbringung (Zivilgesellschaft als Experte und Dienstleister) und bessere Qualität der Politikergebnisse (Zivilgesellschaft als Innovationsträger und Legitimationsressource), aber auch gleichzeitig entstehende Herausforderungen werden schlüssig herausgearbeitet. Darauf aufbauend entwickelt die Autorin fundierte und originäre Handlungsempfehlungen für die Verwaltungspraxis. So empfiehlt die Arbeit etwa die inhärent politische Qualität kooperativen Verwaltungshandelns anzuerkennen, stärker auf implizite Spielregeln zu schauen und mehr Transparenz zu wagen.

Die Arbeit liefert insgesamt einen erheblichen Mehrwehrt für die kommunalwissenschaftliche Forschung und die konkrete Verwaltungspraxis, indem sie das Verhältnis und die Interaktion von Verwaltung und Zivilgesellschaft jenseits normativer Vorstellungen stärker empirisch-wissenschaftlich fundiert. Es ist zu hoffen, dass diese Art der empirischen Verwaltungsforschung in den nächsten Jahren noch vielfache Fortsetzung findet.

Administrative Governance

Kommunalverwaltung in lokaler Politikgestaltung mit
Zivilgesellschaft

Walter, A.

2017, XIII, 251 S. 8 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-15679-4